

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 41.

Mittwoch, den 7. April 1897

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Holzbeifuhrraccord.

Am Montag, den 12. April  
morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird die Beifuhr des Holzgartenholzes auf den Bahnhof Wildbad vergeben:

aus Hesselsteig u. Eisenhäuslein 26; Rennbachhalde 66, Lehenwaldebene, Hohe Dohle, Kobisteigle 66, Lehmgrube, Vord. Gulenloch u. Vord. Langsteig 51, Ober. Baurenberg u. Gustwiese 66 Km. tann. Scheiter.

Wildbad.

### Bewerber-Ausruf.

Die Bewerber um die erledigte zweite Amtsdienststelle werden aufgefordert, ihre Bewerbungen längstens bis Donnerstag Abend 6 Uhr beim Stadtschultheißen-Amt schriftlich einzureichen. Der Anzustellende muß eine saubere Handschrift und gute Kenntnisse im Rechnen haben, da er den Einzug der Krankengelder etc. zu besorgen hat.

Gediente Militärs erhalten den Vorzug.  
Den 4. April 1897.

Stadtschultheißenamt:  
Bäumer.

Stadt Wildbad.

### Brennholzbeifuhr-Akkord.

Am Donnerstag, den 8. April d. J.  
vormittags 11 1/2 Uhr

wird auf dem Rathhause dahier, die Beifuhr von 101 Km. tannen Prügel, aus Wanne Abt. 4 Buchsteigle, 10 Km. buchen Prügel aus Linie Abt. 12 Pflanzarten zu der städt. Holzremise im öffentl. Abstreich verakkordiert.  
Stadtpflege.

Kleesamen, Gras-  
samen, Wicken,  
Leinsamen,  
Hanfsamen

in bester Ware empfiehlt.

Fr. Treiber.

Empfehle mein

Tuch- u. Buchskin-Lager  
von den billigsten bis feineren Qualitäten.  
G. Rieginger.

Im Saale des Gasthauses z. Eisenbahn  
findet am Donnerstag, den 8. April  
abends 8 Uhr

ein öffentlicher religiöser Vortrag

statt, von

G. Mistele, Prediger.

Eintritt frei.

## Einladung.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer  
am Donnerstag, den 8. April 1897  
stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in den „Gasthof z. kühlen Brunnen“

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche  
Einladung annehmen zu wollen.

Karl Moes,

Anna Russ.

Kirchgang um 1/21 Uhr vom Gasthof z. gold. Löwen aus.

## Empfehlung.

Empfehle zur gefl. Abnahme von 20  
Liter ab:

Rot-Wein à 45 Pf.

Weiss-Wein à 42 Pf.

G. Rometisch  
z. wilden Mann.

Einige kleine

Sopha, Divan,

Chaiselongues u. Sessel

verkauft billigst.

Gust. Adolf Treiber,  
Tapetier.

Limburgerkäse empfiehlt  
Chr. Batt.

## Haus-Verkauf.



Meinen Hausanteil mit  
Stallung und großer Remise  
setze dem Verkauf aus und  
kann jederzeit ein Kauf mit  
mir abgeschlossen werden.

Chr. Kettstatt.

### Caramell-Hasen

### Conserve-Hasen

Figueure-, Chocolate- und  
Caramell-Eier

empfehle zu den billigsten Preisen.

Albert Krauß, Conditior.

NB. Wiederverkäufer und Händler er-  
halten Vorzugspreise.

## Turnverein Wildbad.

Samstag, den 10. ds. Mts.  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokal.  
Der Vorstand.



## Eierfarbe

(in 4 Farben)

empfehlen

J. F. Gutbub.



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-  
lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

**Parkettwiche, weiß u. gelb**  
**Stahlpähne,**  
**Putztücher,**  
**Leinöl,**  
**Leinölfirnis und**  
**Terpentinöl,**  
**Copal- u. Eisenlack.**  
Der Obige.

## Eierfarbe

ist zu haben bei

Wilhelm Fischer.

**Vorhanggallerien,**  
**Rouleaux, Portieren,**

sowie

**Franzen, Borden & Halter**  
empfehlen bestens.

Gust. Adolf Treiber,  
Tapezier.

Wildbad.

Sehr schöne

**Zwetschgen und**  
**Apfelschnitz**

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Parkettboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6**  
**Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur  
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.  
Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Teilnahme während der Krankheit und nach  
dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen  
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Grossmut-  
ter und Urgrossmutter

**Regine Brachhold**  
geb. Seemüller

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende  
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für den  
erhebenden Gesang und den Herren Trägern sprechen  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen ihren innigsten  
Dank aus.

Charlotte Wurster, geb. Brachhold,  
Fritz Brachhold,  
Wilh. Brachhold.

**Bodenöl (Resinoline),**  
**Leinöl, Leinölfirnis,**  
**Terpentinöl, Asphaltlack,**  
**Copallack, Lederlack,**  
**Spiritus, Schellack,**  
**Bodenlacke,**  
**Parkettwiche weiss u. gelb,**  
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt  
Fr. Treiber.

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne  
empfehlen  
Christ. Bian.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Putztuch** in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Gutbub.

Für Wiederverkäufer u. Händler  
empfehle zu billigsten Preisen in frischer  
trockener Ware:

**Caramell-Hasen**

(von 1 S Verkauf an)

**Conserven-Hasen,**

**Liqueur-, Chocolate- und**  
**Caramell-Eier**

G. Lindenberger, Conditior.

**Hallmayer's konzentrierter**

**Pflanzendünger**

empfehlen

Chr. Batt.

**Stemdentuch.**

Bei Abnahme von 20 Meter gebe ich  
solches zu dem Fabrikpreise ab.

G. Rieginger.

**Schöne Dampfpfäfel**  
**und Zwetschgen**

sind zu haben bei

Wilh. Fischer.

## R u n d s c h a u.

Stuttgart, 1. April. Der Ausschuß des württembergischen Wirtvereins hielt gestern eine Sitzung ab, in der die von uns kürzlich erwähnten Vorschläge der Volkspartei betreffend den Ersatz des Umgeldes beraten wurden. Diese Vorschläge, die vom Kammerpräsidenten Bayer herrühren, gehen dahin, daß die Wirte durch Uebernahme einer Sportelsteuer, die etwa die Hälfte des Umgeldes eintragen würde, dieses selbst mit seinen lästigen Kontrollen los werden. Zu der Versammlung waren sämtliche Landtagsabgeordnete geladen und etwa 30, darunter viele von der Volkspartei, erschienen. Die Debatte war sehr lebhaft. Schließlich wurde der oben erwähnte Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen.

Heilbronn, 2. April. Gestern mittag um 1 Uhr rückte das von Gmünd hierher versetzte 3. Bataillon Inf.-Reg. 132 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungern mit klingendem Spiele hier ein. Die Mannschaften wirken, da die Kasernen noch nicht fertig sind und soweit die alten Räumlichkeiten nicht ausreichen, zunächst im Exerzierhause untergebracht.

Ludwigsburg, 2. April. Eisfabrik-Anlage.) Einem dringenden Bittgesuch der hiesigen Metzgermeister entsprechend, beschloß die bürgerl. Kollegien die Errichtung einer Kühl- und Eisbereitanlage hinter dem Schlachthof mit einem Kostenaufwand von 105 000 M.

Besigheim, 2. April. (Wasserleitung.) Unsere Stadt erhält nun eine Wasserleitung, deren Kosten sich auf 114 000 M. beziffern. Das Hochreservoir wird unterhalb des Wartturms errichtet. In den bürgerlichen Kollegien war der vorgelegte Plan sehr geteilt aufgenommen worden. Bei der Abstimmung waren nämlich vom Gemeinderat 10 Stimmen für und 2 gegen, vom Bürgerausschuß eine Stimme für und 9 Stimmen gegen die vorgeschlagene Wasserleitung, so daß Stimmengleichheit war und die Entscheidung durch die Stimme des Vorsitzenden zu Gunsten des vorgelegten Plans ausfiel.

Tübingen, 1. April. (Schwurgericht.) Wegen eines Vergehens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde wurde mit 1 Monat und 15 Tagen Gefängnis bestraft der verheiratete 32 Jahre alte Mechaniker Joh. Friedr. Pfrommer von Ottenhausen, D.A. Neuenbürg. Er arbeitete in Pforzheim und benützte hin und zurück den Eisenbahnzug Neuenbürg-Pforzheim mittels einer sechs Tage gültigen Arbeiterwochenfahrkarte, am 15. Febr. hatte er wieder eine solche Karte gelöst und da er sie, wie er angibt, an diesem Tage nicht habe benützen können, so habe er solche am 22. Febr. noch benützen wollen und aus dem 15. Febr. den 16. Febr. mittels eines Stempels gemacht. Die ihm von der Anklage zur Last gelegte betrügerische Absicht und den Betrugsversuch bestritt der Angeklagte und es entschied sich die Geschworenen für gewöhnliche Fälschung.

Ulm, 2. April. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Lotteriekollektor Ernst Heinge in Berlin wegen Lotterievergehens zu 900 M. Geldstrafe und in die Kosten. Heinge hatte in 9 erwiesenen Fällen die in Württemberg unerlaubten Wesseler Lose gesandt.

Hall, 3. April. (Erstickt.) Gestern ist hier Nagelschmied Stutz beim Leeren einer

Abtrittsgrube kopfüber in dieselbe gestürzt und erstickt. Man fand ihn dem H. Tagbl. zufolge erst gegen Abend tot in der Grube auf. Da niemand zugegen war, als das Unglück geschah, so ist nicht bekannt, wie der Sturz in die Grube herbeigeführt wurde.

Raumünzach, 2. April. Hier ereignete sich am 28. v. Mts. laut „Grenzer“ ein schwerer Unglücksfall. 3 Schulkinder aus den benachbarten Walskolonien Eberbrunn und Kirchbaumwasen wurden im Walde auf dem Wege zur Schul hieher von den Nesten einer durch den Sturm entwurzten großen Tanne, welche über die Straße geschleudert wurde, so schwer getroffen, daß 2 Knaben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht, während das dritte Kind ein Mädchen, verhältnismäßig besser davontam. Auf telegraphische Nachricht kam der eine Stunde von hier in Jorbach wohnende Arzt sofort herbei und leistete die erste Hilfe. Die armen Kinder und deren Eltern werden allgemein bedauert.

— Von der bayr. Grenze wird der Jagstztg. geschrieben. „Die Welt will getäuscht sein!“ so ist man versucht zu glauben, wenn man sieht, wie die Leute von gewissen Hausierern mit wahren Bergnügen Waren kaufen, nur weil der billige Preis sie blendet, von denen die meisten Käufer nach Prüfung derselben sagen müssen, daß sie kaum des Wachsens wert sind, denn wenn man Stoff zu einem Herrenanzug um 4 Mark kauft, ist jedem Verständigen gewiß, daß dies nichts Dauerhaftes sein kann. Wenn man solche Hausierer in einem Ort sich 2 bis 3 Monate aufhalten und sich ihretwegen angelehene Bürger aus Gründen, die nicht in die Öffentlichkeit gehören, verklagen, so könnte man meinen, solchen Leuten würde von ehrlich denkenden Bürgern der Boden dadurch entzogen, daß sie einfach nichts mehr kaufen, da man reelle Waren am besten von ansässigen Geschäftleuten, von denen man versichert ist, daß man nicht überredet oder betrogen wird, kaufen kann. Man sieht, daß die Einschränkung des Hausierhandels hier noch keine Besserung gezeigt hat.

Mühlhausen, 2. April. (Ein roher Bursche.) Das „Mühlhäuser Tagbl.“ bezeichnet folgenden Fall ungewöhnlicher Verwöhnung eines Schulkindes: Unsere Stadt hat nach und nach durch ihre beüchtigten Messerhelden eine gewisse Berühmtheit erlangt. Der Fall aber, daß ein Schüler in der Klasse mit dem Messer auf den Lehrer losgeht und denselben sticht, ist gewiß unerhört. In einer der Oberklassen der Zentralschule saß der Schüler Joseph Hell, welcher im April 14 Jahre alt wird. Trotz seines jugendlichen Alters ist derselbe bereits zweimal vorbestraft, und zwar wegen einfachen Diebstahls und schweren Diebstahls mit Einbruch. Hell trieb es vorgestern nachmittag in der Unterrichtsstunde von 2—3 Uhr dergestalt toll, daß dem Klassenlehrer K. endlich die Geduld riß und er ersteren zu sich befaß, um ihm die wohlverdiente Strafe zu verabreichen. Als der Schüler sich dem Lehrer näherte, merkte dieser, daß er ein Messer in der rechten Hand hatte. Herr K. griff sofort nach der Hand, in welcher sich das gefährliche Instrument befand, aber in dem gleichen Augenblick erhielt er einen Stich ins Gesicht mit einem zweiten Messer, welches der Kerl in der linken hatte. Das Messer traf glücklicherweise den Backenknochen

unter dem rechten Auge; nur einen Centimeter höher und das Auge wäre rettungslos verloren gewesen. Nach der That begab sich der Strolch wieder ganz ruhig auf seinen Platz, wie wenn gar nichts vorgefallen wäre. (Eine Tracht Prügel wäre da wohl die beste Strafe. D. Red.) Die Polizei wurde benachrichtigt, welche den Taugenichts verhaftete.

Berlin, 31. März. (Der Geburtstag des Reichskanzlers.) Der Kaiser begab sich heute vormittag in das Palais des Reichskanzlers, um denselben anlässlich seines Geburtstages zu beglückwünschen. Bald nach dem Kaiser fuhr die Kaiserin bei dem Reichskanzler vor, um persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Der Kaiser schenkte dem Fürsten Hohenlohe ein wertvolles Album mit Ansichten von Breslau aus den Tagen der Kaiser-Zusammenkunft. Die Kaiserin schenkte einen prachtvollen Blumenaufbau. Später erschienen Beamte und Mitglieder des Staatsministeriums unter Führung des Staatssekretärs v. Bötticher, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts v. Lucanus und zahlreiche Mitglieder hoher Gesellschaft.

— Frauen Emanzipation und Lebensversicherung. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Frauen im Allgemeinen an der Lebensversicherung verhältnismäßig nur wenig sich beteiligen, weil sie die körperliche Untersuchung, welche der Annahme des Versicherungsantrages durch die Versicherungsgesellschaften vorherzugehen hat, scheuen. In neuester Zeit haben nun manche der letztern auch weibliche Vertrauens-Ärzte angenommen, und seitdem nimmt die Zahl der von Frauen ausgehenden Lebensversicherungsanträge rasch zu. In Berlin fungieren bereits zwei Damen als „Versicherungs-Ärztinnen“.

— Eine Dynamitpatrone in der Schule. Im Orte Kasten bei Koblach in Steiermark kam es letzten Montag in der Schule zu einer Schreckensszene. Die Tochter eines Maurermeisters hatte in die Schule eine Dynamitpatrone mitgebracht und stoßerte an derselben mit einer Hockelnael herum. Plötzlich explodierte die Patrone, wodurch das ganze Haus erzitterte. Als sich der Rauch verzogen hatte, bemerkte man erst, daß der Lehrer ohnmächtig am Boden lag und dem Kinde drei Finger der rechten Hand abgerissen worden waren. Die anderen Schulkinder kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Wien, 3. April. Johannes Brahms ist heute vormittag gestorben. Johs. Brahms, einer der größten Componisten unserer Zeit, war geboren zu Hamburg am 7. Mai 1833 als Sohn eines Theatermusikers. 1847 trat er zuerst als Pianist auf und erreichte bald größeres Aufsehen, das durch die von Robert Schumann selbst geschriebenen empfehlenden Kritiken mächtig gefördert wurde. Seit 1862 lebte Brahms in Wien. Seine zahllosen Kompositionen aller Gattungen, namentlich diejenigen im Symphonien- und Oratorienstil, atmen den Geist der Klassicität, sodaß man, etwas weitgreifend, Brahms den zweiten Beethoven nannte. Der Tod trat, wie es heißt, infolge Leberkrebses ein.

Hamburg, 1. April. Unter den zahlreichen Glückwunschtelogrammen, welche dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 82. Geburtstages zugegangen sind, befindet sich auch, wie verlautet, ein solches des Kaisers, welches in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßt ist,

— Ein Wahnsinniger auf einem Dampfer. Aus Beyrut, 20. März schreibt man: Heute Vormittags kam der Dampfer „Orus“ der Messageries Maritimes, von Smyrna nach Port-Said bestimmt, hier an. Nachdem die Passagiere ausgestiegen waren, wurde bemerkt, daß ein armenischer Passagier der zweiten Kajüte fehle. Als man ihn in seiner Cabine aufsuchte, fand man dieselbe versperrt; nachdem mehrermale an die Thüre geklopft worden war, sprang er plötzlich mit einer tiefen Schnittwunde am Halse heraus, stürzte sich mit einem Rasiermesser auf einen ahnungslos vorübergehenden Zwischendeck-Passagier und brachte ihm mehrere lebensgefährliche Verletzungen bei. Alle Anstrengungen, den Töblichen zu überwinden, mißlangen; der Armenier verlegte noch drei Mann von der Besatzung des Schiffes, eilte dann auf das Deck und sprang ins Meer, wurde aber von den Barkensführern, die wie gewöhnlich in großer Anzahl das Schiff umringten, gerettet, worauf er mit den von ihm Verletzten ins Spital gebracht wurde. Das Befinden des am schwersten verletzten Zwischendeck-Passagiers ist ein sehr ernstes; die Anderen dürften gerettet werden.

— Wie man sich doch irren kann. Von Dommelstadel bei Pöschau schreibt man der „Don.-Ztg.“: Daß das weibliche Geschlecht bei Gelegenheit der Verheiratung sich bezüglich der Zahl der durchlebten Frühlinge ein wenig irrt, kommt wohl öfter vor; aber ein so gewaltiger Irrtum dürfte doch noch niemals einer Braut unterlaufen sein, wie unlängst einem heiratslustigen Weibchen aus dem Donaustädtchen B. In Begleitung ihres Bräutigams erschien die hierorts geheiratete Braut bei dem hiesigen Gemeindefschreiber, um sich behufs der Verheiratung das vorgeschriebene Familienstandszeugnis ausstellen zu lassen. Auf die Frage des Gemeindefschreibers, wie alt sie sei, erwiderte sie: „36 Jahr“. Da die Gesichtszüge der Braut gegen diese Angabe doch zu laut protestierten, äußerte der Gemeindefschreiber einen gelinden Zweifel über die Richtigkeit der Angabe; die Braut aber beharrte fest auf derselben. Das wurde dem Bräutigam doch zu arg und er sprach: „Nein, Herr Lehrer! 72 Jahre ist sie alt.“

— Während die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits in den achtziger Jahren von

100 000 Personen auf 85 000 Personen im Jahre zurückgegangen war, hat sie sich in den neunziger Jahren noch weiter vermindert; im Jahre 1896 erreichte sie nur die Zahl von 27 300 Personen.

— Aus Newyork wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des Sum aus Guthrie in Oklahoma hat ein Wirbelsturm die Guthrie benachbarte Stadt Chandler zerstört, wobei 12 Personen getötet und etwa 150 Personen verletzt wurden.

### Hiesiges.

Wildbad, 7. April. Vom 1. April 1896 bis 1. April 1897 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

238	Stück	Ochsen,
63	„	Kühe,
855	„	Schweine,
1053	„	Kälber,
180	„	Schaafe
21	„	Ziegen

2410 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 57,277 Pfund.

Schlachthausverwaltung:  
Vorstand F. Weber.

## In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

25.

„Allerdings,“ meinte Hilleffen, „aber wir müssen in ausgiebiger Weise dann auch dafür sorgen, daß wir die argentinischen Papiere los werden, denn spätestens drei Monate nach dem Auslegen der Anleihe sinken die Argentinier sicher ganz bedeutend, und wer dann noch viele dieser Papiere besitzt, und es nicht mit ansehen kann, wie sie fallen und später vielleicht wieder steigen, der verliert sein Geld.“

„Diesen gefährlichen Zeitpunkt werden wir mit den Argentinern nicht abwarten, sondern sie vorher in kleinen Posten los schlagen,“ antwortete Pohlmann. „Es ist dies nicht schwer, da zu Anfang immer auch mehrere größere Bankinstitute ein Interesse daran haben, daß die neue Anleihe nicht plötzlich ist. Die Capitalisten und Börsenleute dürfen eben nicht kopfscheu gemacht werden.“

„Wir wollen uns also an der Vergabung der argentinischen Anleihe beteiligen?“ fragte Hilleffen.

„Ja, ich denke, wir übernehmen für 600,000 Mark von diesen Papieren, da ist eine schöne Summe zu verdienen, wenn wir dieselben in zwei bis drei Monaten an den Mann bringen.“

„Gut,“ sagte Pohlmann, und schrieb eifrig eine entsprechende Nota in sein Notizbuch. „Der Einsatz und das Risiko sind dabei ja auch nicht so sehr groß, denn da unten in Südamerika bricht so leicht kein Krieg aus und diese Staaten haben durch die Einwanderung und die noch zu vergebenden Ländereien immerhin eine große Zukunft. Bemerken wollte ich übrigens noch, daß ich bei dem Speculationsgeschäfte in russischen Papieren und Eisenbahnaktien ein Engagement von einer Million Mark übernehmen will.“

Betroffen blickte Pohlmann auf und sagte dann schüchtern:

„Der Betrag ist aber doch sehr hoch, lieber Hilleffen, ich glaube ein Engagement in der Hälfte des Betrages würde sich auch noch sehr lohnen, auch muß mit dem Umstande gerechnet werden, daß unsere Baarmittel doch begrenzt sind, falls wir bei einem Fehlschlage die Folgen des Risikos tragen müßten.“

„Aber mein bester Herr Pohlmann, wenn wir nichts Großes wagen, können wir auch nichts Großes gewinnen. Auch sind wir ja förmlich darauf angewiesen, durch Speculationen die Bank wieder in bessere Verhältnisse zu bringen oder wir müssen schleunigst die Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung durch den Aufsichtsrat einberufen lassen und die Auflösung der alt berühmten Central-Commerzbank beantragen.“

Pohlmann erbleichte bei dem Gedanken an diese für ihn so schreckliche Möglichkeit und sagte:

„Ich gebe Ihnen also Vollmacht, die Speculationen so zu betreiben, wie Sie es für gut finden. Es wird aber doch nötig sein, daß wir uns noch nach weiteren baaren Geldmitteln für die Bank umsehen. Ich werde sehen, ob ich nicht noch eine baare Einlage aus meinem Privatvermögen oder vielmehr aus demjenigen meiner Frau bei der Bank machen kann. Sie, lieber Hilleffen, könnten bei Ihrem großen Vermögen schließlich dasselbe thun.“

„In wie weit dies geschehen wird, hängt nicht nur von unseren geschäftlichen Aufgaben, sondern vor allen Dingen auch von einer anderen Angelegenheit ab, die mir sehr, sehr am Herzen liegt und um welcher willen ich die größten Summen aus meinem Privatvermögen der Bank zur Verfügung stellen würde.“

„Es bleibt bei meiner Zusage, lieber Hilleffen,“ erklärte Pohlmann mit halblauter Stimme und blitzenden Augen. „Carola hat mir noch heute Morgen ausdrücklich erklärt, daß sie in die Heirat mit Ihnen willigt.“

„Herzlichen, unaussprechlichen Dank, Herr Pohlmann!“ rief Hilleffen vor Freude förmlich aufschauend und fiel dem künftigen

Schwiegervater stürmisch um den Hals. „Ich bin jetzt ganz der Ihrige, verfügen Sie über meine Arbeit, meine Zeit, mein Geld, wie Sie wollen,“ fuhr dann Hilleffen fort, „denn Sie haben das bisher Unmögliche möglich gemacht und meinem unruhigen Herzen Ruhe und Glück verschafft. Carola Pohlmann wird mir angehören und ein neues, besseres Leben an der Seite einer guten Frau wird für mich gewinnen!“

Wieder stannend wie damals bei dem ersten Geständnis von Hilleffens heißer, unüberwindlicher Liebe zu Carola blickte Pohlmann den vor Freude begeisterten Kollegen an. War es wirklich möglich, daß ein so ehrgeiziger Streber, ein so kalt und scharf rechnender Speculant, dem Gold und Ehrgeiz Alles golt, so von der Liebe zu einem schönen und hochgebildeten Mädchen ergriffen werden konnte, daß er Alles was er bisher errungen hatte, daran setzte um dieses Mädchen als Frau zu gewinnen!

Diese Thatsache stand aber vor Pohlmann's Augen, und es war nicht mehr an derselben zu zweifeln. Dieses Bewußtsein war dem Bankdirektor auch sehr recht, denn er wurde darin in dem Vertrauen bestärkt, daß Hilleffen Alles daran setzen werde, um die Katastrophe von der Central-Commerzbank fern zu halten.

„Es hat mir unendliche Sorge bereitet, Ihren Herzenswunsch unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen zu erfüllen, lieber Hilleffen, aber umsomehr freue ich mich nun, daß es mir gelungen ist, und wir wollen nun das Beste für Ihre und unsre Zukunft hoffen,“ sagte darauf Pohlmann absichtlich sehr ernst, um Hilleffens Freudentaumel etwas zu mäßigen und diesem die Schwierigkeit des Falles in das Gedächtnis zurückzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

### Merk's.

Wer seine Fehler recht erkennt  
Und unbarmherzig selbst sich nennt,  
Der hat die Anwaltshast allein,  
Sich einst von ihnen zu befreien.